

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 53 (1996)

Heft: 12

Artikel: "Und dann lockt der unberührte Pulverschnee"

Autor: Hotz, Arturo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An der Delegiertenversammlung des SIVS, anfangs Oktober 1996 in Zermatt, ist der Berner Karl Eggen zum Nachfolger von Dr. Adolf Odermatt (Engelberg) gewählt worden. Mit dem Präsidenten sind altershalber auch gleich sechs weitere Vorstandsmitglieder zurückgetreten: Generationenwechsel und Blutauffrischung im 31 Institutionen vertretenden Dachverband.

Arturo Hotz

«Technik und Methodik werden nicht stille stehen»

Seit 1964 leitete Odermatt, damals als Nachfolger von Hugo Brandenberger (1894–1979), dem als Lehrmittelautor und als Skimechaniker noch immer grosse Verdienste zukommen, die Geschichte des «Schweiz. Interverbandes für Skilauf» (SIVS). Brandenberger und Odermatt haben somit diesen für den Skisport bedeutungsvollen Interverband während 47 Jahren massgeblich geprägt; eine Ära ist mit ihnen zu Ende gegangen. Auch im symbolischen

Vom «Ski Schweiz» zum neuen Lehrmittel «Schneesport Schweiz»

«Und dann lockt der unberührte Pulverschnee»

Sinn, was den Skisport betrifft: Wichtige Entscheidungen müssen in den nächsten Jahren getroffen werden: der «Noch-Ski-Bereich» gilt es zum Schneesport zu erweitern. Fritz Pieth, der Autor der SIVS-Geschichte, hielt 1982 (S. 42/48) fest:

«Technik und Methodik werden nicht stille stehen. (...) Und dann lockt der unberührte Pulverschnee! (...) Die Geschichte des schweizerischen Skiunterrichts rät uns, weltoffen, verständnisvoll und flexibel zu bleiben.»

Diese Trilogie sei uns Maxime: «Weltoffen, verständnisvoll und flexibel!»

«(...) und in der Diskussion sprühten die Funken»

Am 7. November 1932 ist der Interverband für Skilauf (SIVS) in einer für einen Dachverband eher unkonventionellen Weise gegründet worden. Meist treffen sich Gesinnungsgenossen, überzeugt von ihrer und geeint durch ihre Botschaft, um sich in einem institutionellen Rahmen zusammenschliessen, weil sie sich dadurch erhoffen, mehr Durchschlagskraft und effizientere Verbreitung ihres Gedanken- und Ideengutes erzielen zu können. Nicht aber die Funktionäre von damals.

Bevor der dann offenbar mühselige Kampf um eine – wie auch immer sinnvolle – Vereinheitlichung der Skitechnik begonnen hatte, wurden die zerstrittenen Exponenten des Skiunterrichtswesens und des Skiverbandes vom Schweizerischen Hotelierverein hart attackiert. Es wurde ihnen Inkompetenz vorgeworfen, und dass sie dem Tourismusland Schweiz durch ihre Uneinigkeit in der Auffassung, was nun die «richtige» Skitechnik sei, einen «nicht wieder gutzumachenden Schaden» zugefügt hätten. Die Angegriffenen seien nicht in der Lage, «brauchbare Methoden zu vermitteln», die Lehrmeinung sei «zu kompliziert und für den einfachen Skilehrer unanwendbar».

Das war natürlich «starker Tobak» für die Betroffenen, die sich dann aber 1931 «mit eiserner Konsequenz» ins Zeug legten:

«Da gerieten denn die Köpfe oft hart aneinander, und in der Diskussion sprühten die Funken. (...) Jedes neue Problem der Skitechnik, das zur Diskussion stand, wurde mindestens von zwei bis drei Seiten her durchgehelt: da wurden die Sätze der Mechanik angewendet, jede Behauptung, die aufgestellt worden war, musste sich im Licht der physikalischen Wahrheit durchleuchten lassen, dann kam der physiologische Standpunkt zur Sprache und schliesslich meldete sich noch der Psychologe (...) Und dann begann die Arbeit des Klärens.» (Pieth 1982, 26.)

Es entstand schliesslich eine Skianleitung, die von der Idee geprägt war, dass es nur eine Form der Technik geben könne, die aufgrund von physikalischen Gesetzen erarbeitet werden müsse, denn «nur eine einheitlich gelehrt Technik könne der Schweiz ihren angeschlagenen Ruf als Skiland zurückgeben». Damals wurden auch Forderungen formuliert, die noch immer einem Dachverband gut anstehen:

- Schaffung eines verbindlichen Lehrmittels
- Heranbildung eines einheitlich geschulten Lehrkaders
- Gründung eines Weiterbildungs-Organs.



Aufbruch in Richtung «Schneesport Schweiz»

Im Mai 1996 hat der SIVS beschlossen, ein neues Lehrmittel herauszugeben. «Schneesport Schweiz» wird dieser Lehrplan möglicherweise heissen, was bereits darauf hinweist, dass sein Anwendungsbereich nicht mehr nur auf «Ski» beschränkt sein wird. Ein sog. Kernteam des Interverbandes (Pius Disler, Arturo Hotz, Urs Rüdüsühli) ist zurzeit daran, ein «Lehrbuch für den Unterricht», ein «Lehrbuch für das Bewegungsverhalten auf Schnee» sowie Leitplanken für ein anders gewichtetes technisches Verständnis für verschiedene Schneesport-Geräte auszuarbeiten. Im Mittelpunkt des Unterrichtens wird der Dialog zwischen den Lern-Lehr-Partnern stehen: Während die Lehrenden lern- und handlungsrelevante Informationen erkennen, bestimmen und vermitteln, müssen und können diese von den Lernenden aufgenommen, zu einer bewegungslenkenden Vorstellung verarbeitet und schliesslich auch erfolgreich umgesetzt werden. In diesem möglichst lernwirksam zu gestaltenden Prozess geht es um ein «Erwerben», «Anwenden» und «Gestalten» von «koordinativen Technikelementen». Diese wiederum prägen die zwar gerätespezifischen unterschiedlichen, doch im Kern gemeinsamen Tätigkeiten in der Auseinandersetzung mit dem Schneewiderstand: «Gleiten», «Kanten», «Drehen», aber auch «Abdrücken» und «Springen». (Vgl. «Magglingen» Heft 11/1996; S. 2–4.)

in dieser Form vor allem technikorientierten «Ski Schweiz» zum neuen Lehrmittel «Schneesport Schweiz» wird eingeleitet durch eine Art Durchbruch von Erkenntnissen, die an sich zwar nicht so neu sind, aber nun endlich in den massgeblichen Gremien und Köpfen greifen. In diesem Prozess fällt besonders in die Augen, dass das Gerät «Ski» und der Umgang mit ihm, nicht mehr primäres und ausschliessliches Ziel der noch immer so benannten Skischulen – oder auch Skilagern – ist, sondern nur ein mögliches Mittel zum Zweck: Zum Sich-Bewegen und Fahren auf Schnee braucht es Geräte; verschiedene «Werkzeuge» können diese Funktion erfüllen; Schneesport-Experten in Schneesport-Schulen und Schneesport-Lagern sind vielseitige Schneesport-Geräte-Instruktoren.

Die aktuelle Akzentverschiebung bezüglich Lehrmeinung in der Unterrichtsauffassung bezieht sich vor allem

ihnen. Genauso und entsprechend auch die wissenschaftlichen Einsichten und Methoden. Natürlich entwickelte sich auch die Technik weiter: Erfahrung, Fantasie und Zeitgeist läuteten neue Phasen und Epochen ein. Aber nicht nur: Auch das Profil der Gäste ist differenzierter und überhaupt ist die Kundschaft anspruchsvoller geworden. Mit einerseits konditionell und koordinativ, andererseits materialbedingt verbessertem Können sind auch Ansprüche an einen modernen Skiunterricht gestiegen und die Erwartungshaltungen insgesamt weiter differenziert worden. Parallel zum gesellschaftlichen Werte-Wandel hat sich die ganze Schneesport-Welt verändert. Auch ohne vorerst werten zu wollen, sind heute die einzelnen Aspekte an sich, die wie auch immer gesetzten Akzente und besonders ihr Verhältnis zueinander, anders geworden: das Beziehungs- und Bedeutungsgefüge im Un-



(Foto: dk)

So kam es, dass erst nachdem alle Forderungen in jenen legendären Skikonferenzen in Davos, Arosa und auf dem Eigergletscher (1931/32) erfüllt worden waren, die Vertreter der verschiedenen Organisationen einen Zusammenschluss zu einem Dachverband anregten und dann auch realisierten.

Standpunktwechsel in der Unterrichtsauffassung

Heute, fast 65 Jahre danach, blicken wir auf eine in mancher Hinsicht bewegte Geschichte zurück und auch heute stehen wir wieder an einer historischen Schwelle. Mit Fug und Recht kann wohl behauptet werden, dass zurzeit ein Paradigma-Wechsel (d.h. Wechsel des grundlegenden Standpunktes) stattfindet: Die Metamorphose (d.h. Gestaltwandel oder Entwicklungsschub) der

auf die Technik, genau genommen auf den Stellenwert der Technik im Rahmen des Unterrichts. In den vergangenen 70 bis 80 Jahren dominierte, wenn immer über den Skiunterricht gesprochen worden ist, vorwiegend die technische Diskussion um «technische Weisheiten». Die skimechanisch erklärbare Aussensicht mit ihren Stellungen, Positionen sowie Kräften und Gelenkwinkeln stand im Zentrum. Der technische Aspekt – und oft das Detail – war das A und O. Wer nicht über die «richtige» Technik Bescheid und darüber skimechanisch zu debattieren wusste, konnte kein Experte im Skilehrwesen sein.

Die Zeiten ändern sich und wir, wie auch das Material und die Pistenpräparation, ändern uns und sich in

terrichtsgeschehen muss vermehrt qualitativ gewichtet werden, das heisst: analytisch-atomistisches oder additives Denken reichen auch zur Erfassung der ganzen Aspektvielfalt von Lern- und Lehrprozessen nicht (mehr) aus.

Aus dieser Sicht betrachtet erstaunt es nicht, wenn der Technik heute keine ausschliessliche und schon gar keine «Prima-Donna-Rolle» mehr zukommt.

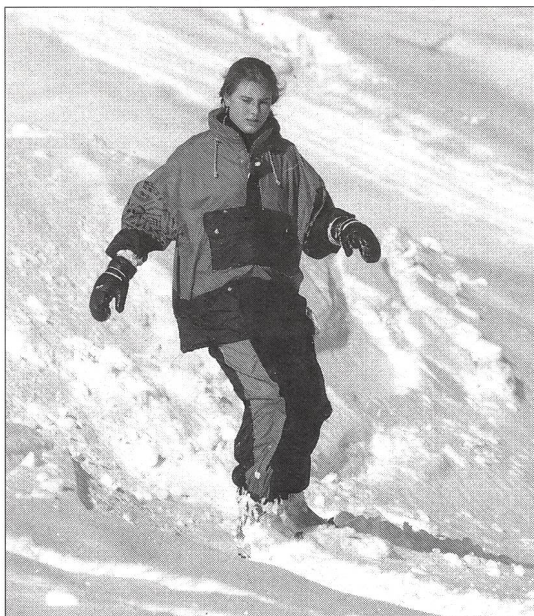
Relativierung der skimechanischen Position

Skitheoretisches Wissen umfasste einst vorwiegend physikalische Zusammenhänge. Die skimechanische Fokussierung der Biomechanik sticht auch im «Ski Schweiz», Ausgabe 1985 noch immer in die Augen, denn die bio-

Karl Gamma nun im zweiten Glied

Von den zurückgetretenen SIVS-Vorstandsmitgliedern gilt es vor allem die Verdienste des Andermatters Karl Gamma (*1927) hervorzuheben. In den vergangenen drei Jahrzehnten galt er als der Fachmann des Schweizer Skilehrwesens. Als international erfolgreicher Alpiner sammelte er in jungen Jahren die für sein späteres Wirken massgeblichen Erfahrungen. Als Präsident der Technischen Kommission des SIVS und des Skischulverbandes (SSSV) setzte er von 1963–1992 wegweisende Akzente, die sich in den jeweils gültigen Lehrmitteln manifestieren. Und als Präsident (1971–1987) der Internationalen Vereinigung der Ski-Instruktoren (ISIA) verschaffte er sich weltweit Respekt. Mit Nachdruck, aber auch mit Erfolg hat er sich für eine «Unité de doctrine» im Skilehrwesen eingesetzt: Seine Botschaft für die skitechnische Weiterentwicklung umfasste ein Credo, das der funktionalen Natürlichkeit der Bewegung verpflichtet war: «So einfach, so natürlich und so ökonomisch wie nur möglich.» Riet Campell (Cinuos-chel), sein Nachfolger als Technischer Direktor, hat ein Erbe angetreten, das in mancher Hinsicht eine faszinierende Herausforderung darstellt.

mechanischen Erläuterungen nehmen einen prominenten, wahrscheinlich aber – gemessen an der Unterrichtsrelevanz – eher überdimensionierten Platz ein. Die zentrale Position der Skimechanik wurde in den dreissiger Jahren vor allem vom späteren SIVS-Präsidenten (1949–1964) Hugo Brandenberger (1894–1979) begründet. Es war ein Pionierwerk mit nahezu weltweiter Ausstrahlung auf das Skilehrwesen. In den damals vehement und oft unerbittlich geführten Diskussionen erfüllte es eine Art schiedsrichterliche Entschei-



dungsfunktion. Mit skimechanischer Argumentationsweise glaubte man, die «Richtigkeit» der «wahren» Skitechnik belegen zu können. Doch im psychologischen Bereich des Unterrichts ist nicht immer und nicht nur das «Richtige» das Entscheidende, sondern weitmehr das Wichtige wird zum Handlungswirksamen. Unterrichten heisst im Wesentlichen «betroffen machen», und zwar mit lernrelevanten Informationen. So stammen heute die wegweisenden Impulse für das Lernen und Lehren von Bewegungen nicht mehr aus der naturwissenschaftlichem Denken verpflichteten Biomechanik, sondern aus der humanwissenschaftlich orientierten, pädagogisch-psychologisch ausgerichteten Bewegungslehre.

Die Lernenden brauchen keine Physik-Vorlesungen, um spüren zu können, wo sich beim Sich-Bewegen, Gleiten und Fahren auf Schnee lernwirksame Kräfte entwickeln und entfalten können. Den Erwerbenden müssen vielmehr in gezielt arrangierten Lerngelegenheiten bewusst gemacht werden, was wann wo wie wirkt. Die Lehrenden allerdings müssen, um allenfalls auch argumentieren zu können, auch wissen, warum es in welcher Situation gerade so wirkt. Doch für dieses Orientierungswissen braucht es mehr als nur Erkenntnisse über biomechanische Zusammenhänge. Bewegungslernen als Prozess braucht vor allem Verfügungswissen für Praktiker. Schneesport-Unterricht ist letztlich ein soziales Ereignis und kann nicht auf Körperschwerpunkt-Diskussionen reduziert werden. Umfassendes Lehrer-Wissen über relevante Schneesport-Zusammenhänge zielt auf unterrichtliches Handeln, in dessen Zentrum nicht die technische Demonstrations-Kompetenz, sondern das auch intuitive Ver-

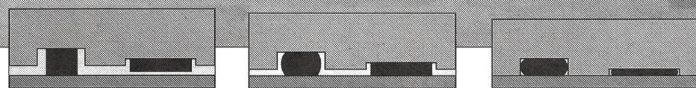
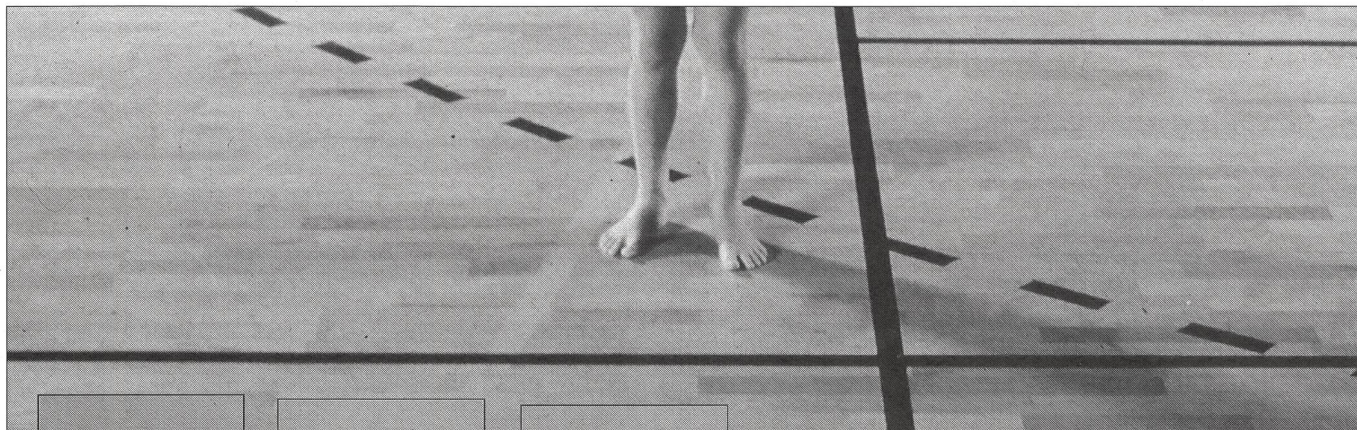
stehen von Lern- und Lehrprozessen steht. Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen sind zumindest ebenso gefragt. Wie dieses im praktischen Tun und in reflektierter Praxis adressatengerecht gemehrt und optimiert werden kann, ist nach wie vor die Herausforderung der Ausbilder.

Neue Wege im schweizerischen Unterrichtswesen

Dass in Fachkreisen mehr und mehr die Auffassung vertreten wurde und wird, ein neues Lehrmittel müsse in Auftrag gegeben werden, hat wohl verschiedene Gründe. Weiter entwickelte Materialien haben die Skieigenschaften verändert und mit ihnen die technischen Möglichkeiten (Carving zum Beispiel), die vor allem im Rennsport genutzt wurden: Die Fahrweise ist direkter, die Kurvenradien sind enger geworden. Die traditionellen Skilager waren in den vergangenen Jahren, nicht nur des Schneemangels wegen, gefährdet gewesen. Bereits gibt es Jahrgänge, die weder eigene Ski haben, noch das Fahren mit ihnen lernen wollen: wie kann gleichzeitig mit Snowboardern und Skifahrern unterrichtet werden? Und auch im methodischen Bereich hat sich die gegenwärtige Tendenz immer mehr aus der Rufweite des «Ski Schweiz 1985» entfernt. Beispielsweise in der Art der Bewegungsanleitung, denn Beschreibungen der Aussensicht treffen nicht die Steuerebene der Lernenden. «Vormachen und nachahmen» ist durch Erfahrungen relativiert worden, dass die koordinative Befähigung das Selber-Gestalten-Können effizienter fördert. Dies und noch einiges mehr haben dazu beigetragen, dass in der Schweiz ein Umdenken und ein Anders-Akzentuieren stattgefunden haben: eine Wende in verschiedener Hinsicht ist unverkennbar. ■

NEU – EINZIGARTIG – NATÜRLICH BOEN Boflex P1

Der Parkettbelag für Turn- und Mehrzweckhallen, Gymnastik- und Aerobicstudios



Kinderturnen

Erwachsenensport

Mehrzweckbenutzung

- Progressiver Kraftabbau
 - Ideal geeignet für Kindersport
 - Erfüllt alle DIN-Normen
 - Geringeres Verletzungsrisiko dank Flächenelastizität
 - Mehrzweckbenutzung
 - Kurze Bauzeit bei Hallenbodenrenovationen
- ⇒ Besuchen Sie eines unserer Referenzobjekte ⇐

HAGETRA AG, Sennweidstr. 1B, 8608 Bubikon, Schweiz, Tel. 055/243 3400, Fax 055/243 3876



C△MPS FOR CH△MPS

HERZLICH WILLKOMMEN IM SCHÖNSTEN UND ATTRAKTIVSTEN AUSBILDUNGS- UND SPORTZENTRUM EUROPAS. IN IDEALER HÖHENLAGE FINDEN SOWOHL EINZELSPORTLER ALS AUCH MANNschaften IN JEDER HINSICHT OPTIMALE VORAUSSETZUNGEN FÜR EIN GELUNGENES TRAININGS- ODER AUSBILDUNGS-LAGER. BESTELLEN SIE JETZT DEN DETAILLIERTEN PROSPEKT DES SPORT- UND HÖHENZENTRUMS DAVOS: **081 415 21 21!**

D△VOS

KUR- UND VERKEHRSVEREIN DAVOS · PROMENADE 67 · 7270 DAVOS · TEL. 081 415 21 21 · FAX 081 415 21 00
WWW-Adresse: <http://www.davos.ch> · Email: davos@davos.ch